



## Erziehungskonzept SFZ München Süd

### 1. Haltung und Werte

#### 1.1. Modell der neuen Autorität von Haim Omer

Wir orientieren uns an den Grundgedanken des Modells der neuen Autorität von Prof. Haim Omer und Kolleg\*innen (Universität Tel Aviv). Das Modell ist inspiriert von den Gedanken des gewaltfreien Widerstandes. So wird unter anderem Distanz, Kontrolle, Strafe und unreflektiertes, emotionsgeleitetes Handeln ersetzt durch Präsenz, Selbstkontrolle, Transparenz, Beharrlichkeit und Standhaftigkeit. Die „neue“ Autorität basiert also nicht (mehr) auf Kontrolle, Durchsetzung und Macht, sondern auf Beziehung und Verbundenheit. Damit ist die wichtigste Ressource, um konstruktive Beziehungsgestaltung leisten zu können, eine wertschätzende Grundhaltung gegenüber jeder einzelnen Person.

#### 1.2. Die sieben Säulen der neuen Autorität

##### 1. *Präsenz und wachsame Sorge*

Als Lehrer\*innen übernehmen wir die Verantwortung für die Beziehungsqualität, indem wir den Schüler\*innen wertschätzend, respektvoll und gewaltfrei gegenüber treten. Wir sind aufmerksam und wachsam und leiten bei Alarmsignalen die notwendigen Schritte ein. Gemeinsam setzen wir uns für unsere Werte und Regeln ein. Jede\*r von uns fühlt sich für alle Kinder verantwortlich.

##### 2. *Selbstkontrolle und Eskalationsvorbeugung*

Durch ein deeskalierendes Verhalten versuchen wir, Konflikte zu beruhigen und zu lösen. Bei manchen Konflikten ist es z.B. sinnvoll, die Konfliktklärung und die Festlegung der Konsequenzen auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben.

Wir stehen für unsere Werte und Regeln ein und tun dies mit Beharrlichkeit. Wenn wir Fehler machen, können wir diese korrigieren und uns entschuldigen (Prinzip Fehlerkultur).

### *3. Unterstützungsnetzwerke und Bündnisse*

Wir arbeiten zusammen, tauschen uns bei Schwierigkeiten aus und unterstützen und gegenseitig (z.B. in den Klassenteams, im Kollegium, in den Stufenteams, Zusammenarbeit mit der Schulleitung/ den Eltern/ der Jugendsozialarbeit).

### *4. Protest und gewaltloser Widerstand*

Bei gravierenden Regelverstößen oder problematischem Verhalten werden Maßnahmen ergriffen, die signalisieren, dass es so nicht mehr weitergehen kann und die Erwachsenen gemeinsam alles unternehmen werden, um dieses Verhalten zu stoppen. Entschlossenheit (Beharrlichkeit) ist dabei von großer Bedeutung. Bei größeren Konflikten entwickeln alle Beteiligten mit den Kindern Lösungen.

Wir beziehen die Eltern ein und informieren sie über anhaltende oder heftigere Vorfälle oder sprechen mit externen Fachkräften.

### *5. Versöhnung und Beziehung*

Beziehung ist die wichtigste Ressource. Wir zeigen den Kindern ihre Stärken auf und gehen wertschätzend miteinander um, d.h. wir beanstanden nicht die Persönlichkeit des Kindes sondern einzelne Verhaltensweisen. Bei Maßnahmen ist es wichtig, immer auch Möglichkeiten der Versöhnung anzubieten, um dem Kind zu zeigen: Wir sind interessiert an dir und an einer guten Beziehung.

### *6. Transparenz*

Wir besprechen mit allen Beteiligten, was geschehen ist und wie darauf reagiert wurde (z.B. durch Informieren der Eltern, Schulleitung, Schulsozialarbeit, Kolleg\*innen in der Klasse).

### *7. Konfliktlösung und Wiedergutmachung*

...als Alternative zu Strafen und Sanktionen. Wir als Lehrer\*innen begleiten die Konfliktlösung und Wiedergutmachung. Die Opfer werden ernst genommen und das betroffene Kind kann aktiv einen Beitrag leisten.

# Konkrete Maßnahmen

## Haus 2 Stielerstraße

### **Ebene der Schule**

- Verbindliche Schulregeln
- Pausenkonzept:
  - Präsenz der Lehrkräfte
  - Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten
  - Abholen der Klassen aus der Pause (jede Klasse hat ihren eigenen Abholplatz)
  - Besonderheit in der ersten Schulwoche: alle Kolleg\*innen gehen mit in den Pausenhof. Bei neuer Klasse gilt dies für die ersten zwei Wochen. Ziel ist es Präsenz zu zeigen und die Kinder besser kennenzulernen.
  - Türsteher\*innen (Klasse 3 und 4) im ersten Halbjahr
  - Streitschlichter\*innen unterstützen in der Pause und klären Streitigkeiten.
  - Individueller Pausenplan für Kinder, die in der Hofpause überfordert sind
  - Einmal die Woche findet die stille Pause im Religionszimmer statt. (Kinder müssen die Anmeldekärtchen dabei haben)
- Hauspause:

Bei Problemen im Unterricht oder in der Pause können die Kinder während der regulären Pausenzeit in die Hauspause geschickt werden. Eine Lehrkraft beaufsichtigt die Kinder, die die Pause schweigend im Ruheraum verbringen. Am Ende wird kurz mit den Kindern reflektiert und über den Grund für die Hauspause gesprochen.
- Gemeinschaftsförderung durch gemeinsame Ausflüge (z.B. in den Westpark am Anfang des Schuljahres), Sportfest, Schulversammlung, Schulfest, gemeinsame Projekte (z.B. Zirkus Zappzarap, Themenwochen, ...)
- Einbeziehung der Eltern in das Schulleben durch diverse Angebote aus dem Eltern-Aktiv-Projekt, Schulfest, Adventsbazar, Wahl von Klassenelternsprecher\*innen
- Schulversammlung, Streitschlichter ( s. homepage) und SMV:

Ziele: Mitsprachemöglichkeiten der Schüler\*innen stärken, Probleme ansprechen, gemeinsame Ziele setzen, Verantwortung übernehmen

### **Ebene der Klassen**

- Classroom-Management (Tischziele, Verstärkersysteme, Feedback, Strukturierung)
- Klassentandem in den Ganztagsklassen
- Passung der unterrichtlichen Förderung als präventive Maßnahme
- AGs und externe Angebote (z.B. sportpädagogisches Programm „High Five“, kunstpädagogisches Programm „Schule der Fantasie“, ...) um eigene Talente und Stärken zu entdecken
- Projekte zur gezielten Schulung in den Klassen (z.B. Projekte der Jugendsozialarbeit: „Ich schaffs“, Sozialtraining, Selbstsicherheitstraining, Medienkompetenz usw.)
- Schulhund s.u.

### **Ebene des Kollegiums**

- Zeit und Raum für Austausch über Verhaltensprobleme und evtl. gemeinsame Lösungsfindung
- Fachlichkeit und Fortbildungsmotivation
- Bereitschaft und zeitliche Ressource zur Abstimmung und Absprache für das gemeinsame Wirken
- Netzwerke: Offene Teams, Stufen-Teams, runder Tisch, Jugendsozialarbeit, Schulleitung, Kliniken/Therapeuten
- Schulhausinterne Diagnostik als Grundlage für klare Fördermaßnahmen
- Möglichkeit der kollegialen Hospitation

### **Ebene der einzelnen Schüler\*innen: Unterstützungssysteme**

- Einzelstunden und Kleingruppen bei der Jugendsozialarbeit
- Lesepatinnen
- Schulbegleiter\*innen
- Förderlehrer\*innen
- Elterngespräche und Elternberatung
- Einzelgespräche mit den Kindern
- Friedenstreffen (Konfliktlösungsgespräch):  
Kinder, bei denen nachhaltig Schwierigkeiten auftreten, können zum Friedenstreffen angemeldet werden.

- Individueller Stundenplan: Evtl. Unterrichtsverkürzung oder teilweise feste Zuordnung zu anderer Klasse bzw. SVE

## **Ausblick**

Wir entwickeln das esE-Konzept ständig weiter. Folgendes ist in Planung:

- Zusammenarbeit der Koordinator\*innen für die verschiedenen Fachrichtungen
- Vertiefter Austausch/Fortbildung im Kollegium über Fördermöglichkeiten
- SchiLF
- Hausteleson

## **Projekt Schulhund**

Aus dem Bereich der tiergestützten Pädagogik gibt es an unserem Förderzentrum in Haus 2 sowohl eine Schulhündin (Klassenhund), als auch eine Schulbesuchshündin, die vereinzelt zu ausgewählten Themen in die Klassen der Schule eingeladen werden kann. Wir verstehen unter dem Begriff der hundgestützten Pädagogik den planvollen Einsatz von ausgebildeten Hunden zur Verbesserung der Lernatmosphäre, der individuellen Leistungsfähigkeit und des Sozialverhaltens der Schüler und Schülerinnen an unserer Schule. Zahlreiche Fördermöglichkeiten finden ihren Einsatz im Unterrichtsalltag und ebenso in kleinen Fördereinheiten in der Kleingruppe. In diesem Schuljahr ist die DFK1 mit einer Schulhundestunde im Schwerpunkt Sprachförderung pro Woche in die hundgestützte Arbeit eingebunden. Weiterhin bieten wir eine schulhausübergreifende „Pause mit der Schulhündin“ an, um einzelnen Kindern die Möglichkeit zu hundgestützter Interaktion zu geben.

Unser Schulhundeteam in der Klasse 4b:

Unsere Schulhündin Paula ist eine bayerische Gebirgsschweißhündin, vier Jahre alt und lebt bei Frau Richter. Sie ist in der Regel einmal in der Woche in der Klasse und nimmt aktiv am Unterrichtsvormittag teil. Die Ausbildung zur Fachkraft für hundgestützte Pädagogik findet in Kammerstein bei Eva Pretscher statt.



Frau Richter mit Paula



Paula in der  
Ausbildung

Unsere Schulbesuchshündin Mila:



Frau Kuch hat mit ihrer Hündin Mila im Rahmen des Schulhundeprojekts von Dr. Hildegard Jung das Sicherheitstraining „Beißt der?“ absolviert und kann in unserem Schulhaus zu diesem Thema eingeladen werden. Auch zu den Sachkundethemen rund um Haustierwissen und Haustierhaltung kann Frau Kuch zusammen mit Mila in den Unterricht mit eingeplant werden. Mila ist 6 Jahre alt, eine gemütliche Familienhündin und eine Mischung aus den Hunderassen Bolonka und Pudel.

## Haus 1 Boschetsrieder Straße

Das Konzept von Haim Omer gilt hausübergreifend. Da im Haus an der Boschetsrieder Straße in der Mittel- und Oberstufe unterrichtet wird, die Schüler\*innen also älter sind, liegt teilweise eine andere Gestaltung der Maßnahmen vor.

### **Ebene der Schule**

- Verbindliche Schulregeln

Diese wurden vor einiger Zeit von Schüler\*innen selbst erstellt. Auch hinsichtlich der Konsequenzen waren die Schüler\*innen in hohem Maße beteiligt.

Gerade in der Oberstufe häufte sich vor ca. 2 Jahren das „Zu-spät-kommen“. Hier erwies sich folgende Maßnahme als überaus hilfreich:

Nach Unterrichtsbeginn dürfen die Schüler\*innen nicht mehr das Klassenzimmer betreten, sondern müssen vor der Tür warten. Die verlorene Unterrichtszeit muss nach dem Unterricht nachgeholt werden.

- Auszeit

Schüler\*innen, die den Unterricht wiederholt stören oder die Arbeit verweigern, arbeiten auf dem Gang. Dabei werden sie von vorbeikommenden Lehrkräften nicht angesprochen. Gesprächsversuche seitens der Schüler\*innen werden ignoriert.

- Pausenkonzept:

- Bei Bedarf Erhöhung der Präsenz der Lehrkräfte
- Die aufsichtführenden Lehrkräfte sind bereits 5 Minuten vor der Pause im Pausenhof
- Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten
- Besonderheit in der ersten Schulwoche: alle Kolleg\*innen gehen mit in den Pausenhof. Ziel ist es Präsenz zu zeigen und die Kinder besser kennenzulernen.

- Stille Pause:

Bei Problemen im Unterricht oder in der Pause können die Schüler\*innen während der regulären Pausenzeit in die Hauspause geschickt werden. Eine Lehrkraft beaufsichtigt die Kinder, die die Pause schweigend in einem Klassenzimmer verbringen. Sollten es mehrere Schüler\*innen sein, übernehmen

mehrere Kolleg\*innen die Aufsicht. Am Ende wird kurz mit den Schüler\*innen reflektiert und über den Grund für die stillen Pause gesprochen.

- Entzerrung von „Grüppchen“:

Wenn es wiederholt kleine, feste Gruppen von Schüler\*innen sind, die allgemein für Unruhe sorgen, darf in einem festgelegten Plan immer nur ein Schüler / eine Schülerin abwechselnd in die Pause. Auf diese Weise lassen sich eingefahrene soziale Strukturen durchbrechen und der / die Schüler\*in, die in die Pause darf, hat die Möglichkeit, andere bzw. neue soziale Kontakte zu knüpfen.

- Unterrichtsverkürzung

Schüler\*innen mit einem sehr hohen Förderbedarf im emotional-sozialen Bereich nehmen nur stundenweise am Unterricht teil. Hierfür wird ein genauer Plan erarbeitet und laufend evaluiert. Ziel ist eine schrittweise Aufstockung der Unterrichtsstunden bzw. Teilnahme am Schulleben.

- Verträge

Diese werden gemeinsam mit Schüler\*innen erarbeitet, wenn es durch sie zu wiederholten Störungen des Unterrichts bzw. Schulleben kommt. Dabei werden erreichbare Ziele gesteckt und das Erreichen laufend überprüft.

Der Vertrag muss von den betroffenen Schüler\*innen, von der Lehrkraft und von den Eltern unterschrieben werden.

- Gemeinschaftsförderung durch gemeinsame Ausflüge (z.B. auf das Oktoberfest am Anfang des Schuljahres), Fußballturnier, Halloween-Party, Schulversammlung, Schulfest, gemeinsame Projekte (z.B. Alltagskompetenzen, Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage, ...)

- Einbeziehen der Eltern in schulische Aktionen

- Schulversammlung, Schülersprecher und SMV:

Ziele: Mitsprachemöglichkeiten der Schüler\*innen stärken, Probleme ansprechen, gemeinsame Ziele setzen, Verantwortung übernehmen.

Teilnahme an regionalen Veranstaltungen.

Schüler\*innen, die sich nicht an die schulischen Regeln halten, werden abgewählt.

## **1.2 Ebene der Klassen**

- Classroom-Management (Tischziele, Verstärkersysteme, Feedback, Strukturierung)
- Klassentandem in den Ganztagsklassen

- Passung der unterrichtlichen Förderung als präventive Maßnahme
- AGs und externe Angebote (z.B. sportpädagogisches Programm „High Five“, Theater, Film um eigene Talente und Stärken zu entdecken.
- Projekte zur gezielten Schulung in den Klassen (z.B. Projekte der Jugendsozialarbeit: Sozialtraining, Zamgrauft, „Heros“, Medienkompetenz usw.)
- Klassenfahrten, Schulhausübernachtungen

## **1.2 Ebene des Kollegiums**

- Help-Team  
Alle Kolleg\*innen haben die Möglichkeit, Schüler\*innen mit problematischem Verhalten als „Fall“ an das Help-Team zu melden. Dazu gibt es ein „Anmeldeformular“, in dem die Situationen näher beschrieben werden müssen. Anschließend finden Gespräche mit allen Beteiligten statt. Gemeinsam werden Maßnahmen beschlossen, die nach einem festgelegten Zeitraum evaluiert werden.
- Zeit und Raum für Austausch über Verhaltensprobleme und evtl. gemeinsame Lösungsfindung (z.B. darüber hinaus im Gesamtteam)
- Fortbildungen zu relevanten Themen
- Bereitschaft und zeitliche Ressource zur Abstimmung und Absprache für das gemeinsame Wirken
- Netzwerke: Teams, runder Tisch, Jugendsozialarbeit, Schulleitung, Kliniken/Therapeuten, Jugendkontaktbeamte
- Schulhausinterne Diagnostik als Grundlage für klare Fördermaßnahmen
- Möglichkeit der kollegialen Hospitation

## **1.3 Ebene der einzelnen Schüler\*innen: Unterstützungssysteme**

- Einzelstunden und Kleingruppen bei der Jugendsozialarbeit
- Förderlehrer\*innen bzw. Praktikant\*innen
- Elterngespräche und Elternberatung
- Einzelgespräche mit den Schüler\*innen
- Individuelle Stundenplangestaltung, auch: Zusätzlicher Praxistag o.ä.
- Help-Team s.o.
- In besonders schwierigen Fällen: Vorladung des Schülers/ der Schülerin in die Lehrer\*innenkonferenz

## 2 Ausblick

Wir entwickeln das E-Konzept ständig weiter. Folgendes ist in Planung:

- S.o. Haus 2
- Hospitationen an Regelschulen (Mittelschulen)

### Haus 3 Königswieserstraße

Grundsätzlich entsprechen die konkreten Maßnahmen aufgrund der ähnlichen Altersstruktur den Maßnahmen der Stielnerstraße. Einige Veranstaltungen und Projekte finden hausübergreifend statt.

Jedoch sind im Haus 3 die Rahmenbedingungen stark eingeschränkt (z.B. 3 kleine Klassenzimmer für 3 Klassen, sehr kleines Lehrer\*innenteam, fehlender Sozialpädagoge, für Praktikant\*innen logistisch als Einsatzort oft unattraktiv, etc.), so dass manche Maßnahmen nur eingeschränkt umgesetzt werden können.

Der Punkt „Ausblick“ gilt ebenso für Haus 3.